

KULTUR IN KÜRZE

„Die letzte Show“ fällt aus

Mitte. Die für heute um 12 Uhr geplante Vorstellung von „Die letzte Show“ im Lutz entfällt wegen Krankheit einer Darstellerin.

Freitagskonzert in Johanniskirche

Hagen. Das 158. Freitagskonzert in der Johanniskirche findet am Freitag, 25. April, um 18 Uhr statt. Auf dem Programm steht Musik zum Osterfestkreis von Michael Praetorius und Johann Hermann Schein sowie die Osterkantate „Triumphierender Versöhner“ von Georg Philipp Telemann. Außerdem werden eine Gambensonate in der Bearbeitung für zwei Violoncelli und Violine und die Sonate für Violine und obligates Cembalo E-Dur von Johann Sebastian Bach erklingen. Es musizieren Gudrun Mawick (Alt), Michael Lauxmann (Violine), Rolf Petrich (Violoncello), Amelie Petrich (Violoncello) und Manfred Kamp (Cembalo). Der Eintritt ist frei.

Volker Britz erinnert an 70er

Mitte. Der ehemalige DJ des Madison, Volker Britz, legt am Samstag, 26. April, ab 22 Uhr im Tor-2-Rock-Club auf. In den 70ern und bis Mitte der 80er Jahre war das Madison eine der besten Diskotheken in Hagen. So gaben sich Nena mit ihrer früheren Band „The Stripes“ die Ehre oder auch die Jürgen-Zeltinger-Band. An diese Zeiten erinnert Volker Britz. Eintritt: 3 €.

Orgelkonzert in St. Meinolf

Mitte. Einer der führenden Kirchenmusiker der Diözese Paderborn konzertiert am Samstag, 26. April, um 20 Uhr in St. Meinolf: Johannes Krutmann aus Hamm gestaltet ein farbiges, abwechslungsreiches Programm durch viele Stilbereiche, das die besonderen Eigenschaften der besten Orgel im Hagener Raum herausstellt. Ein Streifzug durch Renaissance, französische Barock, Bach und große Romantik bietet allen Orgelfreunden besonderen Hörgenuss. Der Eintritt ist frei.

Kino

Cine Star
Springe, Internet www.cinestar.de
Der Sommer (15.30, 17.45, 20), ab 6.
Street Kings (17.30, 20), ab 18.
Der rote Baron (17, 19.45), ab 12.
21 (17.15, 20), ab 12.
Daddy ohne Plan (15.15, 17.45), ab 0.
Vielleicht, vielleicht auch nicht (15), ab 0.
Jumper (19.45), ab 12.
Die Geheimnisse der Spidewicks (15.15), ab 6.
Juno (17.30), ab 6.
Horton hört ein Hu (15), ab 0.
Die Welle (17.45, 20.15), ab 12.
Step Up 2 the Streets (15), ab 6.
Die wilden Kerle 5 - Hinter dem Horizont (15.15), ab 6.
Keinohrhasen (17.30), ab 12.
Cine-Junior: Flussfahrt mit Huhn (15), ab 0.
Cine-Beats: Shine a Light (20), ab 0.
CineLady: Ein Schatz zum Verlieben (19.45), ab 0.
Kino Babylon Palmkestraße 14 ☎33 69 67 **Mondkalb** (18, 20).

WR-EXTRE Schul- und Jugendtheatertage 2008



Poetisch und berührend zeigten die Schüler der Oberlinschule, dass Farbe mehr ist als ein Augenblick.

(WR-Bild: Theo Schmettkamp)

Oberlinschule Volmarstein: Schüler zeigen ihrem Publikum, wie Rot riecht und Blau schmeckt

Stück gegen das Grau der Welt

Von Anja Schröder

Hagen. Trübe wabert das tränenblasse Grau durch den Theatersaal, legt einen müden Schleier über die Welt. Dann - verliert sich ein Lichtstrahl, bricht sich in den Tränen, küsst das Spektrum der Farben wach: erdbeerrot, himmelblau, sonnengelb - so leuchtet Glück!

Rot rockt. Tanzt einen feuri-

gen Flamenco. Ist wild, sinnlich, lippenlecker. Sanft blubbert Meerestiefenblau durch Zeit und Raum. Blau - blau riecht nach Veilchen... Gelb: sonnenwarm und zitronensauer. Farbe - das ist mehr als ein (Augen-)Blick. Farbe hat Geschmack, Farbe prickelt, ist laut und leise. Farbe schmeckt nach Gummibärchen und träumt in Seifenblasen. Ist Rhythmus, Musik. Farbe ist Gefühl.

Wie Farbleckse im grauen

Alltag: Das „Projekt Kultur“. Einen Tag in der Woche hat die Oberlinschule aus Volmarstein dafür reserviert. Ein Tag, der fest in das Unterstufenkonzept zur Förderung der schwerstbehinderten Kinder eingebunden ist. Ein Tag, der dem sinnlichen Erleben gilt. Wie das funktioniert, haben Carla Klimke und Klaudia König-Bullerjahn bei „Fast die Zauberpflöte“ vorgemacht - ein Projektfilm, mit dem die Förderschule in einem bun-

desweiten Wettbewerb einen Preis gewonnen hat.

Diesmal rutschen die Oberlinkinder mit dem Publikum und Königin Maldia über den Regenbogen, lassen die Gäste am Blau riechen, das Gelb schmecken, lassen die Farben zusammen spielen. Und zeigen: Wenn wir nicht die Länge und Breite unserer Lebensschicksale bestimmen können, so doch die Farben, mit denen wir sie ausmalen, gegen das Grau der Welt.

INFO

Bilder im Internet

- Alle Fotos, die die WR während der 19. Schul- und Jugendtheatertage am 21. und 22. April gemacht hat, sind im Internet zu sehen - auch die, die wir aus Platzgründen nicht veröffentlichten konnten.
- www.derwesten.de/hagen

Funckeparkschule Konkurrenz für Lloyd Webber: Eigenes Musical

Mitte. (cil) Andrew Lloyd Webber hat Konkurrenz bekommen: die 4c der Funckeparkschule mit Muse-Künstler Rainer Emerson. Sie haben in dem NRW-geförderten Schulprojekt ihr eigenes Musical entwickelt und stehen jetzt selbst auf der Bühne. „Zwerge, Riesen, Monsterdrachen! Alles, um Dir Angst zu machen!“ Ein zeitkritisches Stück: Da landen der Erfinder eines Computerspiels und seine drei Enkel plötzlich mitten im Cyberspace, im „Wald der Gefahren“. Mit List und Tücke, Mut und Menschenverstand müssen sie sich durch die Levels singen und befreien. Percussionist und Kinderliederschreiber Emerson hat die Klasse ein Jahr begleitet. Die Schule setzt darauf, dass das Muse-Programm jetzt für weitere drei Jahre genehmigt wird.



Unterwegs im Wald der Gefahren. (WR-Bild: TS)

Singstück „SMS für Timo Beil“

Ohne Handy läuft bei Kipperschülern gar nichts

Mitte. (karo) Was ist das für eine Welt, deren Klang vom Piep-Ton des Handys bestimmt wird? Wo Kommunikation nur per SMS abläuft?

Eine ganz schön komische,



Schulpause mit Handy (TS)

zeigten die Schüler der Kipperschule in dem Musical „SMS für Timo Beil“, in dem es ver-dächtig oft piepte.

SMS-Schreiben wird als Schulfach unterrichtet, von Frau Dr. Sims versteht sich. Und jeder Schüler weiß selbstverständlich, was „MfG“ oder „Hdgd!“ bedeutet: „Mit freundlichen Gruß“ und „Hab dich ganz doll lieb“. Wie sie sich jedoch ohne Handy zum Spielen verabreden, hat den Kleinen niemand beigebracht. Und erst recht nicht, dass Kurznachrichten Schmerzen nicht lindern können und Timo erst wieder gesund wird, wenn er ganz viel Besuch bekommt - von Menschen.

Rührend, richtig schön gesungen und zugegeben, recht realistisch.

Die Hildegardis-Schule spielte das Stück „School of Rock“

Mit viel Begeisterung für das Theater

Hagen. (lui) Mit einem Stück nach dem Film „School of Rock“ trat die 10 d der Hildegardis-Schule am Dienstag bei den Schul- und Theater-tagen an.

Begeisterung für das Theater traf auf Begeisterung für die Rock'n'Roll Komödie „School of Rock“ mit Jack Black, und schon war die Idee zu dem Stück geboren: Der selbst designierte Rockstar Dewey Finn hat es nicht leicht. Kurz vor einem wichtigen Auftritt wird er aus seiner Band geworfen, dabei bräuchte er das Geld dringend. Kurz entschlossen nimmt er die Identität seines Freundes Ned Schneebly an, um als Lehrer an einer Privatschule arbeiten zu können. Die Schüler freuen sich über seine ungewöhnlichen Lehrmethoden, und bald hat Dewey mit ihnen eine neue Band zusammenge-



Die 10 d der Hildegardis-Schule rockte im Opus. (WR-Bild: TS)

stellt, mit der er seine alten Bandkameraden im „Battle of the Bands“ besiegen möchte.

Das über Monate andauernde Klassenprojekt „School of Rock“ haben die 32 Schüler der 10 d fast völlig eigenständig auf die Beine gestellt. Dabei galt es, den Film immer wieder anzusehen, die Musik

herauszuhören, zusammen zu Proben und den Text für die Bühne zu adaptieren. Der Schulleiter der Hildegardis, Dr. Christoph Jost, zeigte sich begeistert: „Die Lehrer haben nur selten ihre Hilfe angeboten, ansonsten haben die Schüler alles alleine organisiert!“

Ein Klassiker zum Schluss

Mitte. Den Schlusspunkt der 19. Schul- und Jugendtheatertage setzte ein Klassiker - aber keinesfalls verstaubt präsentiert mit dem Muff von vorgestern, sondern in die Moderne übersetzt. Die Wannebe Angels spielten ihre Fassung von William Shakespeares Liebestragödie „Romeo und Julia“. Ein allerletztes Mal machte sich die Jury eifrig Notizen. Als der Vorhang fiel, war für die Juroren noch nicht Schluss. Sie mussten über den Sieger der Theater-tage entscheiden, den Sie morgen in der WR erfahren.

Vier Musikanten mit viel Elan

Hagen. (lui) Eine musikalische Adaption des Grimmschen Klassikers brachte die Grundschule Kuhlerkamp mit „Die Bremer Stadtmusikanten“ bei den Schul- und Jugendtheatertagen auf die Bühne. Esel, Hund, Katze und Hahn werden von ihren Besitzern vor die Tür gesetzt und machen sich zusammen auf Weg nach Bremen, um dort Stadtmusikanten zu werden. Unterwegs vertreiben sie eine im Wald hausende Räuberbande und beschließen doch lieber für die Tiere des Waldes Musik zu machen. Das zahlreich erschienene Publikum spendete begeistert Beifall.



Der musikalische Hund möchte in Bremen musizieren. (TS)

Fichte-Gymnasium geht mit Eigenproduktion an den Start

Geschichten der Sucht

Hagen. (lui) Mit einer Eigenproduktion trat die Theater-AG des Fichte-Gymnasiums bei den Schul- und Jugend-theatertagen an.

Maria ist fünfzehn und ungewollt schwanger. Ihr Leben bekommt sie alleine kaum noch auf die Reihe. Als eine von acht Mädchen nimmt sie jeden Montag an einer Selbsthilfegruppe für Suchtkranke teil. Jede von ihnen hat eine eigene tragische Vergangenheit und muss sich mit der Sucht und den verständnislosen Eltern herumschlagen. Auch in der Gruppe kommt es

schnell zu Spannungen, bis die Situation schließlich eskaliert. Das Stück „Sucht“ ist eine Eigenproduktion, die acht Mädchen aus der neunten Klasse des Fichte Gymnasiums Hagen im Laufe der ein Jahr andauernden Proben ihrer Theater-AG entwickelt haben. Jede von ihnen hat sich die Hintergrundgeschichte der eigenen Rolle ausgedacht um zum Schluss die Ideen zusammenzuführen. Am Dienstag feierte „Sucht (hat immer eine Geschichte)“ im Opus vor gut gefüllten Rängen Premiere. Das aktuelle Thema und die hervorragende schau-



Jede Sucht hat eine Geschichte (WR-Bild: TS)

spielerische Leistung der Mädchen wurde mit anhaltendem Applaus belohnt.

AWO Jugendcafé Real

Unheimliches Treffen mit einem Geist

Mitte. (karo) Sie öden sich an, starren Löcher in die Luft und wissen nichts mit sich anzufangen. Das sind Situationen, in denen wir Ideen keimen - in „Emily“ mit fatalen Folgen.

Aus Langeweile steigt die Mädchen-Gang, dargestellt vom AWO Jugendcafés Real, in ein leerstehendes Haus ein. Zwischen Staub und Spinnen schauen sie sich um - und schreien plötzlich so laut, dass das Publikum erschrocken zusammensackt. Seit-

dem sind die fünf Mädchen spurlos verschwunden. Und keiner weiß, warum. Noch mysteriöser wird das Ganze, als neue Bewohner in das Haus ziehen und die Tochter Geschenke und Nachrichten von Emily bekommt. Die ist keine Schulkameradin, sondern ein Geist...

Gruselige und düstere Musik macht das Stück noch geheimnisvoller, das geprägt war von wirklich langen Monolog- und Dialogen, sodass kleine Texthänger vom Publikum geduldig verziehen wurden.